

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73691)

Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr: für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Kurztagegeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Flohordnungen bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 219.

Wasserfede, Freitag den 19. September 1919.

59. Jahrgang.

Und wenn sie noch weiter fällt?

Basel, 18. Sept. Der Markkurs ist neuerdings gesunken. Gestern notierte die Mark 20,25 Brief, 19,25 Geld. Man muß demnach für 100 Franc mehr als 500 Mark zahlen, während man vor dem Kriege für 100 Franc 80 Mark gezahlt hat.

Der Stand der Reichsmark im Ausland, der in den Monaten seit dem Frieden von Versailles schon große Schwäche gezeigt hatte, hat sich in der ersten Hälfte des Septembers mit fast ungeheurer Raschheit verschlechtert, wie nie zuvor. Der Züricher Kurs z. B. fiel vom 1. bis 13. September um 5 1/2 Franc für 100 Mark, während er in der letzten Zeit, nämlich in dem Vierteljahre Juni—August noch nicht einmal um das Doppelte, um 10,80 Franc zurückgegangen war. Während in den fernsten Zeiten des Friedens für 100 Mark 123 1/2 Franc gezahlt wurden, galten sie am Schluß voriger Woche in Zürich nur noch 2 1/4 Franc, d. h. also rund 83 % weniger. Schlagwortmäßig, aber nicht ganz richtig ausgedrückt: die Mark ist auf den Wert von kaum 17 Pfennig gesunken und jetzt, — darüber wollen wir uns nicht täuschen — die Neigung noch weiter zu sinken. Das liegt in der Natur der Dinge, denn je geringer der Markwert wird, um so größere Mengen deutscher Währung sind eben nötig, sobald es sich um die Bezahlung einer Auslandsrechnung handelt, und dieses neue Angebot drückt auf den an sich schon zerfallenen Markt in immer härteren Maße.

Aber die Genialität des Markkurses im Ausland test vor allem die Frage außerordentlich nahe, wie sich denn eigentlich die Verhältnisse gestalten würden, wenn die Valutenkrise noch weiter sinken? Eine schließliche Antwort auf diese Frage ist, das sie vorweg bemerkt, ebenso wenig möglich, wie auf die andere: mit welchen Mitteln eine Bezahlung des Markkurses zu erzielen wäre. Man muß sich in beiden Fällen mit Annahmen, mit Wahrscheinlichkeiten begnügen. Und da läßt sich etwa folgendes sagen. Man muß in der Valutenkrise immer noch den Einfluß auf das Ausland scheiden von dem Einfluß, den der Stand der Währung auf den Verkehr mit dem Ausland hat, d. h. also auf den Weltmarkt. Im Unterbewußtsein des Volkes schimmern wohl noch gewisse Erinnerungen an Zeiten früherer Währungsverschlechterungen, wie zuletzt unter Friedrich dem Großen, in denen es schieflich dazu kam, daß niemand die wertlosen Münzen mehr nehmen wollte.

Aber heute liegen die Verhältnisse doch ganz anders. Denn der Geldschein, mit dem wir heute bezahlen und bezahlt werden, hat ja von vornherein einen Stoffwert nicht besitzen, sein Wert lag vielmehr darin, daß man mit ihm Waren kaufen und Schulden bezahlen konnte. Das aber ist in gleichem Maße der Fall, wenn der Ausländer für einen Hundertmarkschein 123 Franc gibt, wie wenn er nur noch 19 Franc dafür anlegt. Mit anderen Worten: Umfahrungen brauchen wir von einem weiteren Fallen der Valuta nicht zu befürchten, die Geschäfte werden sich vielmehr der Form nach genau so gleich abwickeln wie bisher. Selbst auf die Preisgestaltung brauchen nicht weitere Rückschlüsse des Marktkurses einen Einfluß nicht auszuüben, unter einer Voraussetzung alle, die jetzt nicht ganz leicht zu erfüllen ist.

Und damit kommen wir auf das zweite Gebiet, auf die Verhältnisse Deutschlands in den Weltländern, nämlich, die ja auch während des Weltkrieges nie völlig abris, jetzt aber wieder etwas enger hätte werden sollen. Und nur Deutschland als Weltabwärtler hat ein weiterer Rückgang des Marktkurses allerdings sehr große, nach mancher Ansicht geradezu verderbliche Bedeutung. Das gilt vor allem von der Einfuhr nach Deutschland. Als die Seepferde Englands fiel, da hoffte man, daß besondere Rohstoffe in großen Massen aus dem Ausland in das ausbehungerte Deutschland strömen würden, so daß es so reich möglich würde, das deutsche Gewerbe wieder in Gang zu bringen. Wenn es nicht zu diesen großen Enttäuschungen kam, so lag die Schuld dafür vor allem daran, daß infolge des schlechten Standes der Mark die Auslandswaren überhoh bezahlt werden mußten. Damals zahlte man, gleiche Preise vorausgesetzt, 2 bis 3 Mark für eine Ware, die früher eine Mark gefloßt hatte; jetzt sind es zwischen sechs und sieben Mark. Was das aber bedeutet, liegt ebenso klar auf der Hand, wie die Tatsache, daß jedes weitere Sinken des Marktkurses wie eine neue scharfe Grenzsperrung wirken muß, als Grenzsperrung von einer Straßensperre und Unüberschneidbarkeit, wie sie während des Krieges niemals bestanden hat. Das Luxuswaren nach dieser Richtung hin eine Ausnahme machen, weil bei ihnen der Preis keine Rolle spielt, liegt auf der Hand, aber von dergleichen unzulässigen Zeug haben wir wirtschaftlich nicht den geringsten Nutzen.

Die auswärts andererseits wird heute schon durch den jämmerlichen Stand der Mark zu begründet, daß auf der letzten Leipziger Bismarck z. B. den deutschen Käufern fast alle Ware vor der Nase weggestaubt wurde, weil das Ausland mit seinem viel kaufkräftigeren Gelde Preise anlegen konnte, die der deutsche Käufer zu zahlen einfach nicht in der Lage war. Ähnlich liegt es mit allen anderen Waren. Die Wirkung aber steigt natürlich mit jedem Prozent, um das die Mark weiter sinkt, wobei im besonderen Maße unsere Lebensmittelerzeugung als

gehandelt erscheint, denn trotz aller Ausfuhrverbote, wird es bei unseren außerordentlich niedrig gehaltenen Grenzen zweifellos zu großen Lebensmittelmangel kommen müssen, wenn die heute schon gewaltigen Unterschiede zwischen A. B. dem Getreide etc. in Deutschland und dem Weltmarktpreise sich noch weiter erhöhen.

Bleiben wir die Schlussfolgerungen, so wird man zu dem Ergebnis kommen müssen, daß ein weiterer Fall des Reichsmarkkurses für den Wohlstand im Inlande wohl keine besonders merkbaren Wirkungen haben würde, nur müßte er die jetzt schon aus dem gleichen Grund geübte Verfolgung mit Auslandsrohstoffen und Waren noch weiter verringern, und dadurch auf die Dauer eine neue Verkleinerung der Arbeitsmöglichkeiten hervorbringen. Hier, bei den Auswirkungen, liegen überhaupt die bedeutendsten und in ihrer Wirkung kaum abzuschätzenden Schädigungen, die ein weiterer Fall des Reichsmarkkurses bringen müßte. Er ist uns, was die Einfuhr anbetrifft, noch mehr vom Ausland, als dies jetzt schon der Fall ist und laugt gleichzeitig im unheimlichstigen Maße die Volkshilfe und Waren aus dem Inlande, für die das Ausland angesichts seines kaufkräftigeren Geldes mehr zahlen kann als das Inland — und das sind so ziemlich alle. Das aber mit staatlichen Geleiten und Ausfuhrverbote wirtschaftlichen Geleiten nicht entgegenwirkt werden kann, das haben uns ja die Kriegsjahre zur Genüge gezeigt. *Leonhard Hagebuecher.*

Besprechungen im Reichsfinanzamt.

Eine Valutakonferenz unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Grafen von Helldorf im Reichsfinanzamt zu Berlin hat. Demnach sollen Sachverständige der Reichsbanken und hervorragende Wirtschaftler zu den Beratungen hinzugezogen werden. In der Besprechung wurden alle Fragen, die mit der Markentwertung im Ausland zusammenhängen, eingehend erörtert. Von den Beteiligten wies man in der Hauptsache immer wieder darauf hin, daß es zur Abwehr eines weiteren Valutakurses unbedingt erforderlich ist, unsere Zollgrenzen im Westen wieder aufzurichten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Zum Austritt Deutschlands aus der Internationalen Kohlenkommission wird sachlich noch erörtert. Die der internationalen Kommission mitgeteilte Begründung für die Zurückziehung der deutschen Vertreter besagt, daß die von der Kommission festgesetzten Grundätze für Aufstellung des Verteilungssystems mit den in Versailles für sich abgeschlossenen Abmachungen nicht vereinbar seien.

• Unberechtigte Angriffe auf Oberst Reinhard. Dem Oberst Reinhard, Führer einer Reichswehrbrigade, war von einem „Dissidentenvertreter“ Georg Neundorff öffentlich vorgeworfen worden, er habe die Regierung als Lumpengehülde und die schwarz-rot-goldene Reichswehr als Bundesfahne bezeichnet. Hieran erklärt W. L. B. an zuständiger Stelle: Die Anklagen von Neundorff gegen Oberst Reinhard sind ein Nachhall Neundorffs gegen seiner Dienstentlassung, die seinerzeit wegen großer Mißvernehmung erfolgt ist. Wie ähnest vorzüglich die Angaben Neundorffs beweisen werden müssen, geht aus seinen Vorfragen hervor. Er ist mit Gefängnis wegen Urkundenfälschung Hausfriedensbruchs, Auforderung zu strafbaren Handlungen, wegen Entlaufens als Schiffszugler und Seeherei verurteilt. Am 16. April 1918 wurde Neundorff durch kriegsgerichtliches Urteil wegen militärischer Unterschlagung in drei Fällen zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Trotzdem die Glaubwürdigkeit Neundorffs demnach in äußerst zweifelhaftem Maß erhebt, sind von zutändiger Stelle sofort Ermittlungen über die Angelegenheit des Oberst Reinhard eingeleitet worden, die folgendes Ergebnis hatten: 1. Oberst Reinhard hat bei den Truppen keine monarchistische Propaganda betrieben, 2. die Angaben Neundorffs betr. die angeblichen Äußerungen des Oberst Reinhard über die Regierung sind nach Form und Inhalt unmaß; besonders hat letzterer niemals durch öffentliche Reden das Ansehen der jetzigen Regierung herabzusetzen versucht.

• Der Konflikt Moske—Scheidemann. Zu dem Zwist, der wegen der Kaiserin Rede Scheidemanns über die angebliche reaktionäre Gefahr und der Antwort, die Moske in seiner Dresdener Rede darauf gegeben hat, in der sozialdemokratischen Partei ausgedehnt ist, nimmt nun auch die sozialdemokratische Korrespondenz Stellung, indem sie für Moske eintritt. Sie macht Moske nur den Vorwurf, daß er zu spät gesprochen hat, und schreibt weiter: Viel größer als Moskes Fehler ist zweifellos der Scheidemanns. Als Scheidemann Ministerpräsident war und die Unabhängigen über die Allmacht des Oberbottels schrien, hat ihn das wenig angequälten. Scheidemann hätte nach seinem Abtritt aus der Regierung die Macht, seinen Nachfolgern die reue zu halten, die wir ihm oft in den schwersten Stunden gehalten haben. Sein rednerischer Erfolg war ungeheuer, aber der politische Erfolg für die Partei ist weniger groß. Endlich muß zwischen dem Gewissen in der Regierung und denen im Lande bald einmal die rasche und sichere Rührung hergestellt werden, die be-

wirkt, daß wir miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Der Bund der Zentralorgan der Partei und nicht des Reichsamtlichen Führerbundes. Den Kurs, daß unsere führenden Genossen sich gegenseitig herunterreißen, können wir uns gegenwärtig nicht leisten.

• General Hoffmann über den Bolschewismus. Der Vertreter einer französischen Zeitung hatte eine Unterredung mit General Hoffmann, der an den deutsch-russischen Friedensverhandlungen in Welt-Vitomsk teilgenommen hat. General Hoffmann sagte, der Schwerpunkt der europäischen Lage liegt heute mehr in Paris, nach Versailles, sondern in Moskau. Wenn der Bolschewismus nicht jetzt beiläufig wird, könne man damit rechnen, daß der Kampf in Ost- und Mitteleuropa noch bis acht Jahre dauern werde. Außerhalb Russlands wird die bolschewistische Bewegung durch russisches Geld unterstützt und in Russland selbst durch eine Disziplin aufrechterhalten, so daß das Schicksal von 300 Millionen Menschen in Wirklichkeit in der Hand von 300 Banditen liegt.

• Die Neugliederung der Wehrmacht. Die gesamte deutsche Wehrmacht wird von 1. Oktober ab dem Reichswehrminister unterstellt sein. Über die Einzelheiten der Neugliederung des Wehrwesens läßt sich folgendes sagen: Dem Reichswehrminister direkt unterstellt werden in Zukunft folgende Einheiten: 1. Das Wehrsam für die gesamte Landmacht. Ober des Wehrsamtes wird der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt sein. 2. Das Flottenamt, dem die gesamte Seemacht unterstellt ist. Ober des Flottenamtes wird Admiral von Lotha bleiben.

Großbritannien.

• Verordnende Kabinettsumbildung. In Londoner unterrichteten Kreisen nehmen die Gerüchte über eine bevorstehende Regierungsströme immer bestimmtere Formen an. Man rechnet mit der Bildung einer neuen Koalitionsregierung, in der die Arbeiterschaft stark vertreten sein wird. Mit dem Ministri der Minister Churchill, Walter Long und Chamberlain wird sicher gerechnet. Dafür werden Glynns und Sir Robert Horne als kommende Minister genannt. Viscount Rothemore wird als kommender Finanzminister bezeichnet. Wie von anderer Seite verlautet, soll Asquith als Leiter des neuen Kabinetts in Frage kommen, da Lloyd George sich jedenfalls seiner Umbildung nicht geneigt zeigen wird.

Frankreich.

• Der französische Sozialistengesetz nahm mit großer Stimmeneinheit eine Tagesordnung an, in der es heißt: „Der Kongress macht sich die Entlassung der früheren Kongresse zu eigen, indem er erklärt, daß jeder sozialistische Erwählte, der die Kredite bewilligt, sich von selbst außerhalb der Partei stellt. Jede Bundesversammlung wird als ein Verbrechen gegen die Disziplin betrachtet und vor den Vernichtungskat gebracht, der das Recht hat, die durch den in Frage kommenden Kongress bestimmten Ausschlußmaßnahmen zu ergreifen, die abhand der betreffenden Föderation und der parlamentarischen Gruppe mitgeteilt werden unter der Zusicherung, daß jeder davon Betroffene das Recht hat, dagegen zu appellieren, wie es die Statuten der Partei vorschreiben. Der Kongress erklärt, daß dieser Beschluß sich auch auf die Zustimmung zum Friedensvertrag, der durch die sozialistischen Erwählten nicht ratifiziert werden dürfe, bezieht.“

Rumänien.

• Die Entente droht mit der Beschießung Konstanzas. Die Rumänen haben von der Entente neuerdings ein Ultimatum erhalten, sofort mit dem Abzug aller ihrer Truppen aus Budapest und dem ganzen westlich davon gelegenen Gebiet zu beginnen. Die Rumänen müssen sich hinter die von der Entente festgesetzte Demarkationslinie zurückziehen. Sollten die Rumänen sich weigern, die Forderung der Entente zu erfüllen, so würde Konstanza bombardiert werden. Zugleich wurde den Rumänen mitgeteilt, daß Rumänien nicht mehr darauf rechnen könne, die ihm im Vertrag von 1915 zugesprochenen Grenzen gegen Ungarn zu erhalten, nachdem Rumänien selbst alle Abmachungen und alle Forderungen der Entente mißachtet habe.

Aus In- und Ausland.

• Berlin. Es wird darauf hingewiesen, daß Ministerfrüher der schriftlichen Erlaubnis ihrer gesetzlichen Vertreter zu ihrer Einstellung in die Reichswehr bedürfen. Freiwillige, die ohne diese Erlaubnis eingestellt wurden, sind zu entlassen.

• Dresden. Der sozialdemokratische Parteitag für Sachsen nahm einen Antrag an, wonach zum Zweck der Regierungsbildung mit der U. S. V. verhandelt werden soll.

• Wien. Nach hier vorliegenden Funftsprüchen wird in Wien zwischen den Truppen Deutschlands und den ukrainischen Truppen, unter denen sich auch ein oligarchisches Korps befindet, Kampf gefahren.

• Newyork. Bei den nächsten amerikanischen Präsidentschaftswahlen werden die Republikaner den Generalmajor Wood als Kandidaten aufstellen.

• Schiffsahrt Newyork—Hamburg. Die amerikanische Eisfahrtslinie „Barbar-Vine“ in Newyork hat sich entschlossen, regelmäßige Fahrten von Nordamerika nach Hamburg und Bremen aufzunehmen. Der Dampfer „Vogel“ ist als erster bereits seit einigen Tagen fällig.

Tätigkeits der deutschen Lokomotiven!

Unbenutzt für die Franzosen.

Der „Matin“ berichtet, daß die französische Regierung beschloß, die deutschen Lokomotiven bis auf einen kleinen Teil zurückzugeben. Nach seinen Mitteilungen können die meisten deutschen Lokomotiven in Frankreich nicht benutzt werden, da ihre Herborrichtungen auf Verwendung von Kohle besser Qualität mit einem Aschengehalt von höchstens 10 Prozent zugeschnitten sind, während die schlechteren Kohle gezeuerten französischen Lokomotiven auf größere Aschengehalte berechnet sind.

So erklärt es sich, daß die unter die französischen Abhängigkeitsverträge verteilten deutschen Lokomotiven bis auf einen kleinen Teil in den Schuppen stehen, obgleich Frankreich großen Bedarf an Lokomotiven hat. Dem „Matin“ zufolge hätte Deutschland statt der im Waffenstillstandsabkommen zugelassenen 5000 Lokomotiven von 2000 abgegeben, und von diesen wird Frankreich 1700 zurückgeben. Die Rückgabe wird — so berichtet der „Matin“ — in nächster Zeit erfolgen. Wie dazu in Berlin berichtet wird, liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Rückgabe des „Matin“ zutrifft.

Der Todesstreich gegen den Friedensvertrag.

Entwässerungen im amerikanischen Senat.

Das ehemalige Mitglied der amerikanischen Friedenskommission in Paris, Bullitt, hat im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß Lenin einen Waffenstillstand vorgeschlagen habe. Soule und Smith seien damit einverstanden gewesen. Wood George habe den Widerstand der Nordwest-Provinz gestiftet und die Entsendung des einen oder anderen Kongressabgeordneten nach Russland vorgeschlagen, um die Lage zu untersuchen. Der Vorstoß sei aber nicht zur Durchführung gekommen, weil Kollifal damals gerade Fortschritte gemacht habe. Beschlüß der Erklärung Wood Georges im Unterhause, daß die Sowjetregierung niemals Friedensangebote gemacht habe, sagte Bullitt, dies sei ein besonderer Fall von Verletzung der öffentlichen Meinung. Die beabsichtigte Zusammenkunft auf der Insel Burin sei auf Ersuchen Wood Georges fallen gelassen worden. Im Originalentwurf des Waffenstillstands sei der Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zur Motivierung von Weisheitsänderungen eingeschaltet worden, in dem Originalentwurf sei auch ein Artikel aufgenommen worden, worin das Recht zur freien Fahrt auf der See gefordert wird.

Die „New York Sun“ schreibt dazu: Die Erklärung Bullitts habe dem Friedensvertrag einen schrecklichen Schlag verleiht und dem Weltfrieden einen tödlichen Stoß gegeben. Die „New York Tribune“ sagte: Es sei möglich, daß der Friedensvertrag verworfen werde oder daß praktische Veränderungen angenommen würden, daß der Präsident sich weigern werde, ihn an die Alliierten zu senden.

Rückkehr der obereschlesischen Aufrehrer.

Die Garantie der Entente.

Die Pressestelle des Reichs- und Staatskommissars für Schlesien und Westpreußen teilt mit: Nachdem die internationalisierte Militärmission jede Gewähr für die Rückkehr der Aufrehrer übernommen hat, wird die Rückkehr der Aufrehrer der während des Jahres nach Polen geschickten nichts in den Weg legen. Die Einwilligung der Rückkehr schließt keineswegs die strafrechtliche Verfolgung der Personen aus, die sich eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens schuldig gemacht oder bewußt an Kampf gegen die Deutschen teilgenommen haben. Ausgeschlossen von der Rückkehr ist eine beschränkte Anzahl von Personen. Für alle Zurückkehrenden ist durch Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer-Organisationen Gelegenheit zur Wiederaufnahme der Arbeit geschaffen.

Besserung im Eisenbahnverkehr.

Berlin. Die Lage des deutschen Eisenbahnverkehrs hängt sehr an sich selbst an. Die Kohlenversorgung der Eisenbahnstationen ist überall dringend. In den letzten Tagen wieder die normal in Meinen lauern. Namentlich konnte die für den Kohlenverkehr besonders geeignete obereschlesische Kohle wieder herangeführt werden. Infolge der Besserung in der Kohlenlieferung haben nun auch die Angerichtungen nachgelassen. Weitere Zugangsbeschränkungen sind, wie im Ministerium mitgeteilt wird, nicht beabsichtigt. Das läßt sich die allgemeine Lage immer nur für kurze Zeit übersehen.

Abgang der Briten aus Syrien.

Berlin. Die Verhandlung zwischen Lord George und Clemens an über Syrien nahm einen entscheidenden Verlauf. Man hat bereits begonnen, über die Abberufung der britischen Truppen, aus verschiedenen Gebieten, die nach dem Abschluss von 1918 Frankreich zugesprochen wurden, zu verhandeln.

Das Schicksal Südwestafrikas.

Berlin. Nach einer Privatmeldung hat die gescheiterte Verhandlung der südafrikanischen Union das Mandat für die Verwaltung des Südsüdwestafrikas übernommen. Die Anhänger des Deutschen Erbes haben das an sich.

Rom. Der englische Botschafter verlangt von Italien energisches Vorgehen gegen d'Annunzio. Italien muß sofort die Luft- und d'Annunzio ausbehalten werden. Falls Italien nicht eintrifft, werde England dies selbst tun.

London. „Daily News“ veröffentlicht eine Unterredung mit Feldmarschall French, worin dieser erklärte, daß die in die Hände unter seinen Umständen anerkannt werden würde. Die Briten, die Lord George für eine Regelung der irischen Frage habe, einigen keinesfalls über gemäßigte Elemente ohne Zustimmung hinaus.

Diktator Wamerstein.

London. „Times“ werden aus Ostindien gemeldet, daß General Wamerstein unter der Bedingung, daß er allein die Verantwortung für die Verteilung von Indiens trägt und die Erlaubnis erhält, im Verein mit Kollifal die kräftigsten Maßnahmen gegen die Bolschewisten zu treffen, bereit ist, den Oberbefehl zu übernehmen.

Rumänen besagt sich.

Bukarest. Der amerikanische Militärminister hat es gelungen, Rumänen zur Anerkennung der Ententebedingungen zu bewegen. Rumänen sind alle in Waaren „renanzierten“ Gegenstände ihren Eigentümern wieder zurück.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 18. September 1918.

* Wetterausichten für Freitag, 19. September: Vorwiegend wolkig, kühl, zunächst noch trocken, jedoch Witterungsumschlag in Aussicht.

(p) Neuer Fernsprechananschluß unter Nr. 55 Grimm, Mühle, in Felde.

Der hiesige Gemeinderat wird zu einer Sitzung am Dienstag, den 23. Sept., in Lentens Gasthof hier zusammenberufen. Tagesordnung: 1. betr. Anzeige.

(pp) Die Oberpostdirektion schreibt uns: Zins-scheine der Kriegsanleihe, die am 1. Oktober fällig werden, können bereits am 21. ds. Mts. bei den Postanstalten eingelöst werden.

? In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ist in dem Hoffmann'schen Garten an der Peterstraße hier ein reichtragender Eiepfapflanzbaum von Obstliebhabern seiner Früchte herabsturzten.

(d) Der Amtsaktuar Erich Kampf von hier ist vom Auswärtigen Amt in Berlin in den Reichsdienst übernommen worden. Er wird demnächst in Holland den Posten eines Geländekassaführers bekleiden.

(e) Den mittleren Beamten des hiesigen Amtes sind folgende Dienstbezeichnungen beigelegt: Amtsaktuar Haate: Oberreferent, Aktuargehilfe; Franzosen: Verwaltungssekretär, Aktuargehilfe; Dralle und Kampf: Aktuar. Herr Amtsinnehmer Bied hier führt fortan die Dienstbezeichnung Amtsrentmeister.

Im Zu der heute morgen beim Ww. Buhr'schen Gasthof hier abgehaltenen Eierprüfung hatten sich viele Landleute aus der Umgegend eingefunden. Es waren 15 ältere Stiere angemeldet, von denen einer fehlte. Alle 14 wurden angeführt. Von den 4 jüngeren Stieren wurde ebenfalls einer nicht vorgeführt worden, ein anderer wurde zurückgeführt, die beiden übrigen dagegen angeführt. Das Material war zufriedenstellend.

(f) Unter Obst- und Gartenbauverein hielt gestern seine 4. diesjährige Versammlung mit wichtiger Tagesordnung ab. Da während der langen Kriegszeit in vielen Gärten die Obstbäume arg vernachlässigt worden sind, tun uns 2-3 Baumwärter not, und es sollen durch Annonce geeignete Personen zur Werbung aufgefunden werden. Ein Ausbildungskursus findet demnächst in Cloppenburg statt. Sodann wurde über Veranstaltung einer Obstausstellung beraten. Wenn jetzt auch viele andere Dinge unsere Gedanken schon in Anspruch nehmen, so ist doch nicht zu verkennen, daß eine Schauausstellung von Obst die Sache unseres Vereins beleben wird. Deshalb wählte man einen Ausschuss, bestehend aus dem Vorstand und 10 Mitgliedern, welcher zum 17. bis 19. Oktober eine Obstausstellung vorbereiten soll. Mit der Ausstellung soll ein Obstmarkt verbunden werden. — Am 17. Uhr erhoben sich die Mitglieder der Versammlung zur Besichtigung von Obstgärten in Westerfede. Den Gemeindevogelgarten und den des Herrn Lanje hatte man diesmal gewählt. Beide zu durchstreifen war eine Lust. Alle Bäume mit lauchenden Früchten reich besetzt. Da sieht man, was sachgemäße Pflege tut. Regelmäßige Düngung mit Thomasmehl und Kainit neben reichlichen Gaben von Kalk erhalten die Bäume gesund und fruchtbar. Wo sich dennoch ein lästiger Träger zeigt, wird er umgestoßen, und murrwüdigerweise trägt dann nicht nur die neue Sorte, sondern auch die verbliebenen Zweige der alten Sorte rasen sich zu neuer Fruchtbarkeit aus.

(h) Auf Veranlassung der Landwirtschafts-, Handels- und Handwerkskammer ist über die wichtigsten bei der Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H. Bremen lagernden Waren in Oldenburg ein Musterlager eingerichtet worden. Das Musterlager befindet sich in den Lagerräumen der Gewerblichen Zentralgenossenschaft in Oldenburg, Handelshof und kann dort von Interessenten an Wochenenden in der Zeit von 8-11 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags besichtigt werden. Das Lager enthält u. a. Proben von Messinghüllen, Kupferrohr, Messinghüllen, Kupferdraht, Sprachrohr aus Metallspiralschläuchen, Messingrohr, Schloßer, Schloßhalter, Türgriffe, Spaniere, Beschlüge, Drahtstifte, Sägebälger, Sturmbolzen und Oesen, Holzschrauben, Nieten, Mutter-schrauben, Nieten, Spaten, Verdichtungsmaterial (Ringe aus Gummi, Abbestpungen, Baumwollspadungen, Packungsgarn, Kondensator, Rohrdichtungen), Teile von Bordinstrumenten, Gummipfatten, Abbestmatten, Koffschußfarben (rot, dunkelgrau, hellgrau usw.), Lichte, Bienenwachs, Seife, Tauwax aus Leder, Schädel, Holz-hammer, Schaufelstiele, Stahlstrofen (Umfang 2,5 cm. bis 17 cm., Durchmesser 11 mm. bis 52 mm.), Tauwax geteert und ungeteert in den verchiedensten Dimensionen.

U Bad Zwischenahn. Zum lands- und hauswirtschaftlichen Lehrgang an der landwirtschaftlichen Schule haben sich bereits fast 30 junge Mädchen angemeldet. Der Schlußtag für die Anmeldungen ist Sonntag, d. 21. September. Die Anmeldungen zur landwirtschaftlichen Schule müssen bis zum 28. September erfolgt sein. An diesem Tage findet auch die Zusammenkunft zwecks Bestellung der Lehrbücher statt, da diejenigen Schüler, die bei mehreren Leuten in Dienst stehen, an einem Sonntag am besten abholen können. Zum Besuch der Schule hat sich bereits eine ganze Reihe von Kriegsteilnehmern angemeldet. Das Jungvolk, das Ostern konfirmiert ist, muß noch ein Jahr oder besser noch einige Jahre warten und sich in der landwirtschaftlichen Praxis umsehen.

(f) Augustfest. Wie in anderen Orten befindet sich auch hier der Turnspitz in voller Blüte. Außer den beiden bürgerlichen Vereinen, die in unserem Orte bestehen, hat auch jetzt der Arbeiter-Turnverein,

die „Freie Turnerschaft Augustfest und Umgegend“ wieder neue Lebenstakt erhalten. Seine Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags von 7 bis 10 Uhr in Weiners Gasthof in Hotel statt. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Wihl. Fritz Junr., der sein ganzes Können und Wirken für die gute Sache einsetzt. Da dem Verein gute Kräfte zur Verfügung stehen, wird es den jungen Leuten an Ausbildung nicht fehlen. Auch ist eine Schülerreihe gebildet worden, der jetzt bereits 30 Mitglieder angehören. Am 12. Oktober feiert die „Freie Turnerschaft Augustfest und Umgegend“ ihr Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen, für das schon eifrig geübt wird. Ein Ball im Vereinslokal, Weiners Gasthof in Hotel, wird die Fester befehlen. Die Oldenburger Arbeiterturnvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Hoffentlich findet das Fest einen guten Verlauf. „Frei heil.“

□ Todestag 1. (Kino.) Sonntag den 21. ds. Mts. gibt Herr Jonas einen Kino-Abend bei H. Kreye. Es gelangen nur erstklassige Filme, wie sie in Bremen und Oldenburg gezeigt werden in 4 mal 5 Meter großer heller Aufmachung zur Vorführung, so daß sich der Besuch wohl lohnen dürfte.

—w Oldenburg, 17. September. Wie die „Frankfurter Zeitung“ vermeldet, ist die sogenannte Regierung Joeller bereits vergangenen Sonntagabend durch die alte Regierung, an deren Spitze Hartong steht, und die vom Willen des ganzen Landtages getragen wird, ersetzt worden. Die Regierung Hartong habe die ausgewiesenen Beamten sofort zurückberufen. Der Umchwung in Birkfeld sei auf eine Unterredung von 12 Vertretern der Birkfelder Bevölkerung mit General Rangin zurückzuführen. Der französische Oberkommandierende habe sich offenbar überzeugt, daß die anständige Bevölkerung so gut wie geschlossen hinter der alten Regierung stehe und Joeller und Genossen nur der Verachtung entgegenbringe.

(g) Oldenburg, 17. September. Die öffentliche Sicherheit läßt hier zur Zeit sehr zu wünschen übrig. Diebstähle und Einbrüche nehmen zu, besonders die Obst- und Gemüsediebstähle haben einen riesigen Umfang angenommen. Die Gartenbesitzer sind deshalb zur Selbsthilfe gezwungen, haben in ihren Gärten Zuhängeln und Selbstfänger angebracht und außerdem Nachwachen eingerichtet. Inzwischen hat die städtische Polizei den nachlässigen Sicherheitsdienst veräußert.

— Einem Gaunerpaarchen fiel ein hiesiger Handwerker zum Opfer. Letzterer lernte in einer Werkstatt einen Arbeiter und sein Liebchen kennen. Nach mehrstündiger Aneignung begleitete der Handwerker das Mädchen nach Hause. Unterwegs wurde er von dem Arbeiter überfallen und im Verein mit dem Mädchen ausgeplündert. Seine ganzen Barmittel, Uhr und Ringe, nahm man ihm weg.

Die Handwerkskammer hat auf den 29. September eine Vollversammlung angelegt, in der u. a. die Neuwahlen vorgenommen werden und über Organisation des Genossenschaftswesens im Kammerbezirk beraten wird. Ferner soll die Freizeit im Maurer- und Zimmerhandwerk auf drei Jahre festgelegt werden. Sowohl die Kammermitglieder wie der Gesellenauschuß nehmen diesmal an der Sitzung teil.

(—) H. H. Dreyersand. Inzwischen hat das Moor einseitig den Verlusten, fällt es in Grass, mit to löten ein nitzlos sein. Das bittet, weil die Seidlers aufboten, was mehr es reis wasser war. Crit in de letzte Jahren ist man d'r lo recht achtelomen, wat för 'n Wert in d' Moor steekt. Man hat all die Seidlers anlegt, Annale graven un lo wend, woher, die Seidlungen wassen einstahn, un wat de Seidlers dahn hebben, un Handel un Verkehr in de Höhe toe brengen, dat kann gar neet bedreuen wor'n. 99 Prozent von alle Schippers wassen Seidlers, wor nuer'n mehr Seiden bauw in Kopenhagen, een Sehn van 12 Kilometer Rande, dann un Seid-thuuberey, Groteloh. De Köhle werden den Tori, de Dampers de Seidshenen, un dat loet lo, as ill dat Moor wiederopen. Der Nacht ist dat amers wor'n, Tori is een Krefitel, de owerall begeht wordt, grode Schippeladungen gahn na Boden (Mannheim un Karlsruhe), na Frankfurt, Hannover un lo wieder. De Kolonisten komen un den Driak un wenn lo willen, laten se sich Hufen banen, as lo in de Volkers neet beter lahn. De Kreis Kreis wull van d' Rofstroomer 87 1/2 Sektar für 49 750 Mark loopen, un Seid für egen Gebraut lo hebben un Arbeitsgelegenheit toe schaffen. De Kreisag soll den 24. doröder besluten. — De Weenters, de Saterdag un Söndag lo an 't Water langstranden, hebben allerhand Malor anricht. In Dornum bi Köden is Beech doblan, in Köden is dat Malchmehus van de Sanatogenfabriek bevestight, in Neermoor-Kolome is dat Kolohnus van den Schipper Waumann dör de Wihl in Brand set un het up den Grund dalbrannt. Het is d'r nix. — Up Just is de bartijabrigge Badewerter Karl Omen de Verloof, ner Kurfest toe redden, de dör Amerfernung un Segang ower de Schwette megreben was un lid in grode Gefahr befun, verdrunten. De Badegast kann rett wor'n. Omen achterlet sien Frau un twe Kintje Kinner. — De Motorlutter „Marie“, J. Berg, de sid up de Fahrt van Embden na Curhaven befun, is up dat Watt, dichtje bi de Nördereker Fürtroom, bi dide Nacht sahrant un kann neet weer oobrodt wor'n. De Kutter was neet verkeret.

—w Leer, 17. September. Der heutige Markt war stark beschäftigt. Bei Ammenheit zahlreicher fremder Kaufleute entwickelte sich ein flotter Handel und wurde ein großer Umsatz bei hohen Preisen erzielt. Es bedangen: Bullen 1250—5000 Mt., hochtragende Kühe 3500—4500 Mt., Milchkühe 2400—4100 Mt., Rinder 2700—4200 Mt., Kälber 600—1250 Mt., jedes Wochen alte Ferkel 35 Mt.

Letzte Drahtnachrichten.

—w Bern, 18. September. Die Leitung des Ausschusses der national-ägyptischen Partei teilte den Wählern mit, daß die ägyptische Revolution von neuem eingeleitet habe. Die blutige Unterdrückung der letzten Erhebung in Ägypten durch die englischen Behörden habe zu einem Aufstand des ägyptischen Volkes ohne Unterschied der Klassen geführt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerfede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerfede.

A. G. GENRELS & SOHN

OLDENBURG i. O.

haben die Neuheiten für Herbst und Winter ausgestellt.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Vollgezähltes Aktien-Kapital M. 4 000 000, — Reserven M. 2 300 000, — mit Filialen

in Berne, Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Gleseth, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Stollhamm, Barel, Wessertede und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. September 1919.

Aktiva.		Passiva.	
	Mark		Mark
Kassebestand	800 183,15	Aktien-Kapital	4 000 000, —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	3 379 810,34	Reservefonds	2 300 000, —
Darlehen gegen Unterpfand	2 008 387,43	Beamten-Pensions-Fonds	693 733,98
Darlehen gegen löslingängige Wertpapiere (fast ausschließlich mündelsichere Papiere)	15 014 640,95	Einlagen	100 911 890,19
Beihilfe	105 092 207,16	(Davon stehen ca. 91% auf ganz- und halb-jährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	32 577 019,36	Scheck-Konto	12 707 580,46
Wertpapiere (fast ausschließlich Reichs- u. Staatsanleihen)	4 290 849,69	Konto-Korrent-Kreditoren	40 541 426,71
Verchiedene Debitoren	1 390 115,21	Verchiedene Kreditoren	4 765 612,95
Baugebäude	670 000, —		
	165 920 213,29		165 920 213,29

Die Direktion.

Jaspers. Marcken.

CORD
für Arbeitskolon, sehr solide Ware,
Meter 12 Mark.
Gut blauer wwl. Stoff
zu Arbeitsanzügen und Hosen,
Meter 10.50 Mk.
Kaufhaus Bahl
Wessertede.

Mützen
für Herren und Knaben,
blaue Sam-Mützen in großer Auswahl.
Carl Hotes.

Das schöne
Pudding-Pulver
traf soeben wieder ein.
Heinr. Deeken.

Sabak!!!
alle Sorten wieder vorrätig.
H. Wehlau,
Ede Post- u. Peterstr.

Moderne Tänze!
An dem Kurklus in modernen Tänzen können noch Damen und Herren daran teilnehmen.
Nächste Stunde am Freitag, 18. Sept., 8 Uhr, im Saale des Herrn Henken-Westerstede

Geschwister Bendix,
Töchter des königlichen Universitätsstanzlehrers.
Anmeldungen werden daselbst angenommen.

Obst- u. Gartenbau-Berein
Wessertede.
Der Verein wünscht 2 bis 3
Obstbaumwärter

anzustellen. Wer an dem demnächstigen Kurklus, der voraussichtlich 8 Tage dauert, teilnehmen will, wolle sich bis zum 25. d. M. bei den Vorstandsmittgliedern Böbbe oder Deltjenbruns melden. Daselbst ist Näheres zu erfahren. Der Vorstand.

Zwischenahner Kriegerverein.
Am Sonntag d. 21. Septbr., nachm. 4 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Bericht-erstattung seitens der Vertreter betr. Vertretertag, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Verchiedenes.
Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Der Vorstand.

Kriegsbeschädigten Vereinzwischenahn
Am Sonntag d. 21. d. Mts., nachm. 5 Uhr,
Versammlung
in Witters Gasthof.
Tagesordnung: 1. Aufnahme von Hinterlassenen (Kriegerwitwen), 2. Hebung der Beiträge, 3. Verchiedenes, darunter verschiedene, wichtige Besprechungen stattfinden.
Bis dahin ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Göttinger Verein Apen.
Am Sonntag den 21. Sept.:
Gramen- und Medaillenziehen.
Anfang 2.30 Uhr nachm. Uniform anziehen.
Der Schlichtmeister.

Jeddeloh I
bei Gastwirt S. Kreys:
Kino
Vorstellung
Sonntag den 21. Sept.
4 mal 4 Meter große lebende Bilder, nicht zu verwechseln mit kleinen Reizfilmen.
Der Auserwählte.
Großes Liebes-Kußspiel.
Die Spitzklopplerin
Herzlicher holländ. Film.
Könige der Wälder.
Wald-Weiß-Drama.
Musik! Musik! Musik!
Anfang nachm. 4 Uhr für Kinder, 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Abends 8 1/2 Uhr f. Erwachsene
1 Platz 2 Mk., 2. Platz 1.50.
Sofort! ladet ein
H. Jonas, Direktor; Bremen.

Edewecht ::
Tanz-Lehr-Institut
Geschwister Bendix, Töchter und Söhne des kgl. Universitätsstanzlehrers im Saale des Herrn E. Mügge-Edewecht.
Den geehrten Bewohnern von Edewecht und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir nach genügender Beteiligung in Kürze bessere Kurse für Kinder und Erwachsene in der Tanz- u. Anstandslehre eröffnen werden. Auf dem Lehrplan gelangen auch die modernen Tänze, wie Fog-Trot, Hiaratha, Tangowalzer, Polka usw.
Gefl. Anmeldungen nimmt Herr Mügge bis zum 26. Sept. entgegen.

Pferdeverkauf in Zetel.
Der Pferdehändler Hermann Vogl aus Rißtringen (Kreis Nafth.) läßt am
Freitag den 19. September d. J., vormittags 10 Uhr anf., bei Johann Eden's Gasthause hierf.:
15 bis 20 beste Pferde
als: schwere Dünen, Belgier, Holsteiner, große und kleine Rassen und hiesige unter voller Garantie öffentlich gegen bar und auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufinteressenten hierdurch einlade.
Bemerkt wird noch, daß auch Pferde in Tausch genommen werden.
G. J. Menke, Aukt., Zetel.
Zu verkaufen eine
Säjin mit Jungen.
Rudolph, Galkrup.
Zu verkaufen 1 sehr gutes
Jagdgewehr.
Näheres bei
H. Haenckamp.

Kaufe jeden Posten Roh- u. Seimhonig sowie Wachs.
Zahle höchste Preise.
Carl Dornedde,
Westerstede.

Edewecht ::
Tanz-Lehr-Institut
Geschwister Bendix, Töchter und Söhne des kgl. Universitätsstanzlehrers im Saale des Herrn E. Mügge-Edewecht.
Den geehrten Bewohnern von Edewecht und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir nach genügender Beteiligung in Kürze bessere Kurse für Kinder und Erwachsene in der Tanz- u. Anstandslehre eröffnen werden. Auf dem Lehrplan gelangen auch die modernen Tänze, wie Fog-Trot, Hiaratha, Tangowalzer, Polka usw.
Gefl. Anmeldungen nimmt Herr Mügge bis zum 26. Sept. entgegen.

Edewecht ::
Tanz-Lehr-Institut
Geschwister Bendix, Töchter und Söhne des kgl. Universitätsstanzlehrers im Saale des Herrn E. Mügge-Edewecht.
Den geehrten Bewohnern von Edewecht und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir nach genügender Beteiligung in Kürze bessere Kurse für Kinder und Erwachsene in der Tanz- u. Anstandslehre eröffnen werden. Auf dem Lehrplan gelangen auch die modernen Tänze, wie Fog-Trot, Hiaratha, Tangowalzer, Polka usw.
Gefl. Anmeldungen nimmt Herr Mügge bis zum 26. Sept. entgegen.

Edewecht ::
Tanz-Lehr-Institut
Geschwister Bendix, Töchter und Söhne des kgl. Universitätsstanzlehrers im Saale des Herrn E. Mügge-Edewecht.
Den geehrten Bewohnern von Edewecht und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir nach genügender Beteiligung in Kürze bessere Kurse für Kinder und Erwachsene in der Tanz- u. Anstandslehre eröffnen werden. Auf dem Lehrplan gelangen auch die modernen Tänze, wie Fog-Trot, Hiaratha, Tangowalzer, Polka usw.
Gefl. Anmeldungen nimmt Herr Mügge bis zum 26. Sept. entgegen.

Nordbund Nordloh-Lange.
Sonntag den 21. Sept., nachm. 3 Uhr:
Versammlung
in Carlens Wirtschaft in Nordloh.
Tagesordnung:
1. Verteilung d. Zeitschriften.
2. Abkommen-Annahme.
3. Aufn. neuer Mitglieder.
4. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Halsbek.
Sonntag den 21. Septbr.
Ball.
Eintritt 1.50, wofür fr. Tanz.
Es ladet freundl. ein
Fr. Schwengels.

Turn-Verein Linswege.
Am Sonntag den 28. d. M.,
Ball
in Neemanns Gasthof.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundl. ein
der Vorstand,
F. Neemann.

Gfern.
Sonntag d. 21. Septbr.,
Ball
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundl. ein
D. Kemken.
Osterscheps.
Am Sonntag den 19. Okt.
Ball.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein
Joh. Olmer.
Statt Karten!
Martha Frerichs
Johann Rößen
Verlobte.
Osterscheps, Dänthorst,
September 1919.

Helene Affen Gerhard Rößen
Verlobte.
Osterscheps, Septbr. 1919.
Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Martha Deltjen Friedr. Büffelmann
s. St. Wshausersfeld,
s. St. Haffel,
September 1919.

Helene Affen Gerhard Rößen
Verlobte.
Osterscheps, Septbr. 1919.
Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Martha Deltjen Friedr. Büffelmann
s. St. Wshausersfeld,
s. St. Haffel,
September 1919.

Helene Affen Gerhard Rößen
Verlobte.
Osterscheps, Septbr. 1919.
Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Martha Deltjen Friedr. Büffelmann
s. St. Wshausersfeld,
s. St. Haffel,
September 1919.

Helene Affen Gerhard Rößen
Verlobte.
Osterscheps, Septbr. 1919.
Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Martha Deltjen Friedr. Büffelmann
s. St. Wshausersfeld,
s. St. Haffel,
September 1919.

Helene Affen Gerhard Rößen
Verlobte.
Osterscheps, Septbr. 1919.
Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Martha Deltjen Friedr. Büffelmann
s. St. Wshausersfeld,
s. St. Haffel,
September 1919.

Direktion der Seil- und Blegeanstalt.
Zu kaufen gesucht größere Mengen grüne und gelbe Erbsen, weiße Bohnen u. Gelbbohnen. Preisangebot.
Wohnen, Post Bloh, den 16. 9. 19. Brümmer.

Wer kann uns noch
Marschwolle und Heidwolle
liefern.
Oldenburg. **S. J. Ballin & Co.**
Fernsprecher 70.

Weiße Kinderstiefel
bis Nr. 35,
neben diversen anderen guten Lederwaren sind eingetroffen.

Schuhwarenhaus JANSSEN.
Obst- u. Gartenbauverein Westerstede.
Am Erntedanktag
Obst-Ausstellung
in Cordings Saal.

Moderne Korsetts
in nur guten Stoffen u. erstklassigen Formen. — Besonders empfohlen
Korsett „Imperial“
mit doppelter Rückenversteifung.
: Tadelloser Sitz. :
Beliebte Spezialität.
In allen Weiten vorrätig.
J. N. Meyer.

Giesselhorst.
Sonntag den 21. Septbr.
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr. — Militärmusik.
Es ladet freundl. ein
Fritz Schwengels.

Zwischenahn, 17. September 1919.
Am Dienstag den 16., abends 10 Uhr, starb unser lieber Vater, der
Maurermeister
Kurt Schärf
in seinem 46. Lebensjahre.
Im Namen sämtlicher Angehörigen
die trauernden Kinder
Paul und Klara.
Beerdigung am Samstag den 20. d. M. nachm. 5 Uhr. Bisher Trauerandacht im Hause.

Der Ammerländer

(Hornspecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren: für die einseitige Kleinzeile (ober oder unten) für Antragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile. **Anzeigen-Entnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag;** größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorchriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 220.

Weiterstede, Sonnabend den 20. September 1919.

59. Jahrgang.

Was geht in Pommern vor?

Ein viel zitiertes Wort, das der ehemalige sozialistische Abgeordnete Gabor im Reichstag vor Berlegenheit floskelnd und floternd prägte, kam heute wiederholt wieder: „Es geht etwas vor, man weiß nur nicht was.“ In der Presse der Rechten und Linken findet man kurze Andeutungen über politische Vorgänge im schönen Pommernlande, die etwas alarmierend klingen. Der Vormärts berichtet geheimnisvoll, daß die Lage in Pommern sich verschärfe. „Aus der Weigerung gewisser Grundbesitzer, die Anforderungen des Landwirtschaftsministers über die Tarifverträge einzufügen, können möglicherweise Komplikationen entstehen.“

Ein wenig Licht in diese Andeutungen bringt eine Aufschrift, die uns gestern aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium zugeht. Das Organ des Bundes der Landwirte hatte dem Landwirtschaftsminister ein gelegentliches Vorgehen vorgezogen, weil er wiederholt die Anstellung und Entlassung aller wichtigen Beamtengruppen der Landwirtschaftskammern von seiner Genehmigung abhängig machte. Daraus erwiderte das Ministerium:

„Wenn auch das Kammergesetz vom 30. 6. 1894 eine derartige Befugnis der Ministerialämtern nicht vor sieht, so ist unter den veränderten Verhältnissen ohne weiteres darauf zu halten, daß die Gewalt- und Amtverhältnisse der Landwirtschaftskammernbeamten sehr ungleich geregelt waren, so daß es aus Verlangen der Erhaltung einer befreundeten Beamtenliste geboten erschien, auf eine möglichst einheitliche Bestellung hinzuwirken. Trotz der drückenden Lage, in der sich ein großer Teil der Beamten befindet, ist doch ein sehr bedeutender Anteil an Beamten für die Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten auf die Tätigkeit der Kammerbeamten, Tierärztenspektoren, Saat- und Viehspektoren, Wasserbauinspektoren und Wanderlehrer zurückzuführen. Managen hatte der Staat z. B. im niederen Sachschulwesen, obwohl er zu den Unterhaltungsstellen den verhältnismäßig größten Anteil beitrug, keinen Einfluß auf die Anstellung, Umbildung und Beförderung der Beamten. Dazu kommt, daß in der letzten Zeit Entlassungen von Kammerbeamten vorgenommen waren, für die sachliche Gründe nicht vorliegen und die von den Betroffenen als politische Maßregelungen empfunden worden mußten. Wie die Förderung der Landwirtschaft aber heute nicht mehr die Sache eines einzelnen Berufes, sondern des ganzen Volkes ist, war es notwendig, in dieser Richtung grundsätzlichen Wandel anzuschließen, was durch das Vorgehen der Landwirtschaftsministerialämter am 1. 10. 1919 in Pommern in der Öffentlichkeit fern da, wo moralisch-politische Gründe sprechen, nicht wohl die Rechte sein!“

Noch tiefer liegt der Gegensatz zwischen der Regierung und den führenden Kreisen der Landwirtschaft in der Frage der Neu- und Umbelegung einzelner Regierungsämter, besonders der Landratsämter. Hierzu äußert sich ein rechtsstehendes Blatt:

„Um ein Gegenmittel gegen die Professionalisierung der Verwaltungsbehörden zu schaffen, haben sich Landwirte und auch sonst vaterländisch gesinnte Kreise zur Selbsthilfe entschlossen, indem sie ihrerseits für die politische Organisation Verwaltungsstellen ausstellen, die die Landwirte allen Schichten zu erreichen geeignet erscheinen. Die neuzeitlichen Gewerkschafts-Ratgeber werden dadurch in ihrer Tätigkeit erheblich eingeschränkt, was ihnen um so erwünschter erscheinen wird, weil sie nach ihrer und auch der Regierung Auffassung als Landräte in weitaus erster Linie die Stellung als sozialdemokratische Karicaturen ausfüllen müssen. Das die idiosyncratische Wirtschaft, die jetzt bei der Befestigung höherer und höherer Verwaltungsposten betrieben wird, in naher Zeit zum Zusammenbruch des neuen Verwaltungssystems führen muß, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel.“

Dies finden die Regierungsgegner Sülke und Zustimmung in Kreisen, die gewöhnlich mit ihnen nicht an einem Strang zu ziehen pflegen: in der demokratischen Partei. Eines der führenden Blätter dieser Partei wendet sich sonst mahnend an die Regierung, bei der Neu- und Umbelegung von einflussreichen Ämtern zweckmäßiger zu verfahren. Ernennungen von Partei- und Gewerkschaftsführern zu Landräten, Polizeis-, Regierungs- und Oberpräsidenten seien jetzt an der Tagesordnung. Und nun fährt das Blatt fort:

„Bei aller Nachsicht, die man der Übergangszeit anbilligen wird, muß man sich fragen, ob dieses Schicksalvergehen über hochamtliche Vorkenntnisse auf die Dauer haltbar ist. Wir denken, es seien die vom Reichsfiskus bereit in seiner proximalen Hilfe vor der Nationalversammlung verordnete Anstalt, daß politische Bestimmungsfähigkeit für einen höheren Amtsposten nicht genügt, am allerersten in einem wirtschaftlich und verwaltungsmäßig komplizierten Geschäft, zu dem das avanzierte Jahrbundert den Staat gemacht hat. Hier kann von einer berufsmäßigen Ausbildung — hier und großzügiger allerdings als bisher — nicht abgesehen werden.“

Man sieht, daß beide Wege zu dem gleichen Ziele führen, der Weg von rechts wie der Weg von links des Rückwärts. Beide Richtungen fordern, daß es anders werde in der Belegung von Beamtenstellen. Dann wird es nicht kosten es, auch die politische Lage in Pommern klären und — bessern.

Außerordentlich ernste Lage.

Von offizieller Seite verlautet: In Pommern haben sich gewisse Grundbesitzerkreise gewendet, die Anforderungen des Landwirtschaftsministers über die Tarifverträge einzufügen. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, verhält sich der Widerstand von Stunde zu Stunde. Die Lage wird in Berlin als außerordentlich

ernst angesehen. Der Drohung der Landwirte gegenüber, die Lieferungen von Getreide einzustellen, wird amtlich nochmals darauf hingewiesen, daß natürlich die Befriedigung unterer Volksnahrung unter keinen Umständen zugelassen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft werden würde. Es sind auch diesmal wieder dieselben pommerschen Kreise, in denen in der letzten Zeit der Landarbeiters-Ausland angedroht worden.

Die Militärbewegung im Baltikum.

Entwicklungen des Vormärts. Ein aus dem Baltikum zurückgekehrter Genosse berichtet dem Vormärts, daß die dortige „Militärbewegung“ trotz des von der Regierung beschlossenen Abzuges rapide anwächst. Bis zum 10. September trafen täglich aus Deutschland zahlreiche Offiziere und Mannschaften ein, die in die Formationen eingereiht werden. Die Leute werden in Deutschland erworben und von zahlreichen Agenten, die fast durchweg Offiziersuniformen tragen, mit gefälligen Urteilen versehen. Diese Vererber haben unangenehme Urteile über die sich, die sie nach Bedarf ausfertigen, um den Geborenen eine Ausreise nach Russland zu ermöglichen. Wenn die e Neubouland in den Grenzorten angehalten werden, finden sich kundige Führer, die sie zu Fuß über die Grenze geleiten. Der betreffende Genosse wurde selbst mit 50 Mann in Litau angehalten. Von einem sich dort aufhaltenden Offizier erhielten sie Instruktion und einen Führer, der sie aus dem Lager über die Grenze schaffte. Die Grenzposten kammerten sich nicht um sie und waren anscheinend „auf instruiert“. In Russland sind selbst die kleinste Orte ungenießbar stark mit Truppen besetzt. Unter Gebärde besetzt, daß während des Krieges dort nicht zahlreichere Eingartierungen gelegen hätten als jetzt. Das Städtchen Kauste sei mit Soldaten überfüllt. Aus der Tendenz der Mitteilungen macht man dort kein Geheimnis mehr. In der dortigen Schloßbesitzung beim Stabe des Kapitän Stöber von der 2. Infanteriebrigade der Baltischen Landwehr prangen große Plakate, die besagen, daß man kämpfe für das Kaiserreich gegen die Demokratie und sollte jeder seinen als schuldig sein. Der Abzug dieses Kapitän hätte unübersehbar, daß man bald Posten mit seinen Soldaten niederzuliegen werde. Dies ist leicht, da man genug Freunde bei den Rotstruppen habe. Man werde die verdammte demokratische Regierung mit all ihren Taten verfolgen und für die nötigen Kopfgelder sorgen. Das Kaiserreich werde dann wieder aufgerichtet, und dann sollen die Sozialdemokraten leben, wie die Deutschen Ordnung machen. Das man beabsichtigt, im gegebenen Moment gegen die deutsche Regierung zu Felde zu ziehen — so behauptet unter Generalmann — in Bausse und Witau die Spaten von den Dächern. Um nicht vorzeitig offen Farbe bekennen zu müssen, löse man einzelne Formationen zum Schein aus. In Wahrheit überführe man diese aber mit ihrem gesamten Bestand an Mannschaft und Material zur Koltschak-Armee.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichsregierung und Pressefreiheit. Von ausländischer Seite wird erklärt, daß das Kabinett im Begriff ist, sich mit der Art und Weise der Anordnung von Zeitungs- und Verboten zu beschäftigen, die selbstverständlich nur dann in Frage kommen, wenn sie aus Gründen der öffentlichen Sicherheit unbedingt geboten erscheinen. Die Reichsregierung beabsichtigt, dem Interesse der Zeitungen Rechnung zu tragen, indem sie sich wegen der Regelung der Frage mit den berufenen Pressevertretungen ins Benehmen setzen will.

Erneute Angriffsgelüste der Polen. Aus verschiedenen Grenzorten, insbesondere aus Petrowitz, laufen Nachrichten ein, nach denen in den nächsten Tagen mit neuen polnischen Angriffen zu rechnen ist. Zwischen Petrowitz und Freistadt sind erhebliche polnische Verstärkungen im Anrollen. Die im Schloß Groß Gorchich zurückgebliebenen Mitglieder der Entente-Kommission beklagen täglich die Grenzorte und informieren sich eingehend über die Verhältnisse der Bevölkerung und ihre Haltung gegenüber den Grenzschutzeinheiten. Auch richten sie ihr Augenmerk darauf, ob diese Grenzschutzeinheiten mit irgendwelchen inaktiven Mitteln in Verbindung stehen.

Wieder ein Ententeultimatum. Wie aus Paris verlautet, wurde Marshall Foch beauftragt, an Deutschland eine Note mit Ultimatumcharakter zu senden, durch die es aufgefordert werden soll, die nötigen Maßnahmen gegen die deutschen Truppen in Litauen zu treffen, für die es verantwortlich gemacht wird, und die es unverzüglich zurücknehmen müsse.

Frankreich.

Die Entente räumt Litauen. Der Oberste Rat hat im Ministerrat Kriegsministerium in Anwesenheit von Clemenceau, Lloyd George, Foch, Tittoni, Foch und anderen einstimmig beschlossen, Litauen zu räumen und es der russischen Regierung zu überlassen, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, doch so, daß dabei die Interessen der Nachbarbevölkerung berücksichtigt werden. Die Völkse-

puten haben versprochen, alle Schuldverschreibungen Litauens zu erfüllen.

Großbritannien.

Loosungsbesprechungen in Südafrika. Seit dem Abbruch des Waffenstillstandes macht sich eine weitverbreitete Strömung unter den südafrikanischen Nationalisten bemerkbar, eine Loosung von England zu verlangen. Bei der kürzlichen Abnahme Deutsch-Südwestafrikas durch die südafrikanische Union richtete Smuts die direkte Frage an den General Gertson, den Führer der nationalen Partei, ob die Partei darauf hinwirken wolle, die Verbindung mit England abzulösen. Gertson erklärte da auf, die Entscheidung darüber liege nur dem Kongress in. Nur eine Resolution sei imlande, das Verhältnis zwischen Südafrika und England zu ändern.

Polen.

Politischer Sieg über die Volkswirtschaft. Im Zentrum ihrer Front gegen die Volkswirtschaft haben die Polen offenbar einen entscheidenden Einschnitt erzwungen. Die ihnen die große Strafe nach Moskau stiftet. Nachdem der Übergang über die Brest-Litwa bei Warschau erzwungen war, nahm die Infanterie die Stadt durch Sturm, während die Kavallerie auf die hinteren Verbindungen des Feindes in der Richtung Orsa herort, den Feind von der großen Straße abdrängte. Die rote Armee floh in großer Verwirrung und ist, nachdem sie alles Material verloren hat, nicht mehr imstande, die Straße nach Moskau zu passieren. Das unmittelbare Ziel der Polen ist der Lauf des Dniestr und die Befestigung der wichtigen Eisenbahnlinie, die sich am rechten Ufer des Flusses erstreckt. Günstig sieht die Bewegung, so muß sich die rote Armee auf dem ganzen Abschnitt zurückziehen.

Russland.

Friedensangebote an Estland und Finnland. Die Esten und die finnische Regierung haben von der Sowjetregierung ein Friedensangebot bekommen. Letztere ist bereit, daß die Räteregierung keine angrenzenden Provinzen in Bezug auf die Randfragen habe. Es besteht, daß die Friedensverhandlungen mit der estnischen Regierung schon begonnen haben. Die Nachrichten von den Friedensangeboten an die Randstaaten werden jetzt immer mehr dahin gehend, daß die Sowjetregierung für eine kritische Zeit, die der Winter für sie sein würde, sich eine Erleichterung leisten will.

Die Eroberung von Dnestra. Die russische Telegraphenagentur erhält über Konstantinow einen Bericht über die Einnahme von Dnestra, demnächstige Moskwa nach der Räumung der Stadt ein kurzes Aufsehen erregendes. Mehrere hundert Personen wurden erschossen. A. E. Petrenko, Silber, Gold und Juwelen sowie die Bekleidung der 2. Anten ließ Moskwitsch von Dnestra nach Moskau bringen. In den letzten Tagen der Belagerung wurden in Dnestra für ein Programm zum genießbaren schwarzen Rot zwanzig Kubel geordert und bezahlt.

Italien und Ausland.

Dresden. Der frühere Reichstagsabgeordnete und bekannte Kommunistenführer Otto Wähle wird von der sächsischen Regierung definitiv verurteilt, weil er durch Briefe und Schriften den Sturz der Regierung betrieb.

London. Der Bericht man, daß Lord George Francis nicht verlaßt, bevor er nicht die Entlassung eines offiziellen Einladungs an Holland zur Auslieferung des deutschen Kaisers veranlaßt habe.

Weg unter verschärftem Belagerungszustand. Karlsruhe. Aber Weg wurde abermals der verschärft Belagerungszustand verhängt. Bahnhof und öffentliche Gebäude sind militärisch besetzt.

Baderewitz beurlaubt auf Danzig.

Warschau. Ministerpräsident Baderewitz besaß gegenüber einem Pressevertreter, daß von der Entente an den litauischen Staat über drei Millionen in einem zusammenhängenden Block bewilligt werden könnten, daß also den Polen doch die 150.000 Deutschen von Danzig ebenfalls hätten gegeben werden können.

Callaux vor dem Ausnahme-ericht.

Paris. Der frühere Minister Callaux wird unter der Beschuldigung eines Verstoßes gegen die äußere Sicherheit Frankreichs und des Verrats an dem Vaterland vor ein Ausnahme-ericht gestellt werden. Augenblicklich befindet er sich in einem Sanatorium.

Englands künftige Wirtschaftsprogramm.

London. Wie die Daily News bekanntlich, will die Regierung die Wirtschaft des Landes neu organisieren und die Arbeiter ein Mitspracherecht bei Festlegung der Arbeitsbedingungen gewähren. Ferner sollen die Verordnungen verstaatlicht und die Einfuhr von 1. November ab freigegeben werden. Eine Abkündigung des Marktes durch deutsche Waren soll allerdings verhindert werden.

Nationalisierung der russischen Bergwerke.

London. Der Arbeiter-Bund wird im Verein mit der Zeitung der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Kommission des Gewerkschafts-Kongresses im ganzen Lande eine Befreiung zugunsten der Nationalisierung der Kolanderbergwerke beantragen.

Wladimir der finnischen Druck.

Stockholm. Dem Ministerium des Äußeren wurde von Frankreich eine Note über die Wladimir der finnischen Druck tatsächlich aufrechterhalten wird. Die französischen